

Zusammenkommen und gemeinsam Gedenken

Trauermahl „Leichenzehrung“ – das Fest als kulturelle Universalie



Feste im menschlichen Zusammenleben bedeuten ein Ereignis, wiederholbar oder – in Form des Totenmahls – auch einmalig weil letztmalig. Feste feiern bedeutet gleichzeitig Drang zum Wechselspiel, um gewohnte Alltäglichkeit in Besonderheit umzuformen und kommt damit dem Konzept des Rituals recht nahe.

In nahezu allen Epochen und Kulturen zeigen sich Basis-Strukturen menschlichen Kommunikationsverhaltens durch dabei sein, miterleben, sich auszutauschen. Gemeinsamkeit schafft Kraft und gleichzeitig Identität über das individuelle Bewusstsein hinaus. Deswegen werden in traditionellen Gesellschaften die wesentlichen Wendezeiten im menschlichen Leben durch besondere Übergangsriten markiert und damit sichtbare Zeichen nach außen gesetzt: Signal für die Umwelt und Wandlung für das eigene Ich.

Fix eingeplante Festessen.

Festessen sind im Rahmen solcher Lebenszyklen fix eingeplant, dies betrifft auch den allerletzten Übergang, den Tod. Dabei hat der/die Verstorbene noch einmal die Möglichkeit am Gemeinschaftsmahl teilzunehmen und wird gleichzeitig zum „Gast“ aus einer anderen Welt. In vielen Kulturen besteht noch immer eine enge Verbundenheit zu den Verstorbenen mit der Chance, die Lebenden von Zeit zu Zeit besuchen zu können. Feste sind daher nie als einseitig ausgerichtet zu verstehen, vielmehr entsprechen sie dem Konzept eines respektvollen Austausches zwischen Geben und Wiedererhalten. Das Fest wird so für den Einzelnen und die kollektive Gesellschaft zum Erfahrungspotential mit überwältigender Bedeutung: Ein allgemein menschliches Bedürfnis, das kulturspezifisch befriedigt werden muss.

Brauch reicht in frühchristliche Epochen zurück.

Essen und Trinken für die Toten lässt sich an Gebräuchen bis in frühchristliche Epochen zurückverfolgen, ist anfangs auch weniger als Gastmahl zu interpretieren, da stand das Opfer der Toten, deren Seele man als anwesend dachte, weit mehr im Vordergrund. Schließlich sollte das gemeinsame Fest die Bindung über den Tod hinaus besiegeln und gleichzeitig lassen sich Reste einer Frucht vor der Wiederkehr der Totenseele in der Vorstellung des „Wiedergängers“ nachvollziehen.

Traurig-fröhlicher Leichenschmaus.

Unter den vielen Bezeichnungen für Speis und Trank nach einem Begräbnis hat sich vor allem der Symbolbegriff „Leichenschmaus“ bei uns regional als „Leichenzehrung“ durchgesetzt. Territorial recht unterschiedlich gehalten, finden sich im deutschsprachigen Raum Namen wie Leichenmahl / Leichentrunk, Leichenzehrung, Seelmahl, Leidessen, Trauermahlzeit, Tränenbrot, Tröster etc. bis hin zum simplen Beerdigungskaffee. Der in Südtirol verwendete Begriff von „Totenhochzeit“ mag vielleicht daher rühren, dass beim fidele Mahl nur an der schwarzen Kleidung erkennbar war, nicht auf einer Hochzeit gelandet zu sein.

Dank und Verpflichtung.

Im Leichenschmaus drücken sich auch Dank und Verpflichtung für erhaltene Hilfe aus. Die Betroffenen fühlen sich nicht alleine gelassen (vgl. Geteiltes Leid ist halbes Leid), soziale Bindungen werden gefestigt. Im Gegensatz zur eher formellen Trauerfeier kommt es im zwanglosen Rahmen des Leichenschmauses zum Austausch von Erinnerungen an den Verstorbenen. Das Erzählen von Geschichten und Anekdoten

in einer oft aufkommenden Heiterkeit bis emotionalen Ausgelassenheit verdrängt einerseits die schmerzvolle Zeit vor dem Tode und lässt den Verstorbenen gleichzeitig anteilnehmen am Geschehen. Nicht selten wurde für ihn ein Sitzplatz freigehalten und er erhielt ein eigenes Gedeck.

Deftige Mahlzeit für die Verwandtschaft.

Der Leichenschmaus hat aber auch eine rein funktionelle Komponente. So musste die teils von weither angereiste Verwandtschaft mit Speis und Trank versorgt werden. Eine deftige Mahlzeit durfte da nicht fehlen und die Sargträger erhielten ein Totenfrühstück mit Sterz und Kaiserschmarren, um für den langen Gang zum Grab bei Kräften zu bleiben. Als überragend österreichischer Klassiker – und dies gilt besonders für die „Schöne Leich“ in Wien – punktete gekochtes Rindfleisch mit Semmelkren. Im weiteren Angebot stehen dann Schweinsbraten mit Knödel, Kümmelbraten mit Kren, Senf und Gurkerl, Fleischsuppe mit Nudeln, Saure Rahmsuppe mit Rindfleisch, Bratwurst und Sauerkraut oder die extragroße „Konduktsemmel“ (Kondukt steht für Leichenzug) mit Anisgeschmack. Neben antialkoholischen Getränken haben sich Wein (rot) und Bier etabliert und die wichtigen „Herztropfen“ für den schweren Abschied – das klare Schnapsperl – dürfen meist auch nicht fehlen.

Bestattung THALLER

4121 Altenfelden, Veldenstraße 16
0664 / 14 76 805 und 07285 / 228
Öffnungszeiten: jeweils Donnerstag 15-17 Uhr
und jederzeit nach telefonischer Vereinbarung
bestattung@thaller.at
www.bestattung-thaller.at